

# Vorbereitungen für die Abrüstung in den USA

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **57 (1963)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-140790>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In den Zeitungen, in Monatsheften oder am Radio verlautet sehr selten etwas von Unternehmungen dieser Art. Irgendwie wird es sogar als taktlos empfunden, wenn man über diese seltsame neue elektrische Energie offen diskutiert, besonders wenn man ihre Gefahren andeutet.

Es ist nicht verwunderlich, daß Pläne und Entwicklung atomischer Unternehmen etwas von der Öffentlichkeit «abgeschirmt» werden. Mr. J. B. Neiland ist der Verfasser einer hervorragenden und aktuellen Studie über Nuklearenergie-Programme (betitelt: «Industrial Radiation Hazard», was man mit «Gefahren der Nuklearindustrie» übersetzen kann. Verlag: 185, Hill Road, Berkeley, California). Der Verfasser jener Broschüre erklärt rundheraus: «Das gegenwärtige nicht-militärische Nuklearprogramm dient allein den Interessen der Nuklearenergiekommission und den industriellen Unternehmungen, die Apparaturen für den Reaktorenbau fabrizieren oder Uran abbauen.»

Warum diese stete Nachfrage nach weiteren elektrischen Monsteranlagen? Sie ist zu erklären aus dem unheimlichen Teufelskreis, der für die Kalte Kriegsphantasie unserer Zeit typisch ist. Mächtigere elektrische Kraftwerke sind erforderlich, um das atomische Brennstoffmaterial zu produzieren, welches seinerseits für noch größere elektrische Anlagen nötig ist. Es gab einmal einen Begriff «Atome für friedliche Zwecke» («Atoms for Peace»). Das «friedlich» ist längst aus dem Programm ausgemerzt worden. Die heutigen Zwecke der Atomkraft beginnen mit 4 P: Plutonium (für Bomben), Profit, Politik und Prestige.

## Vorbereitungen für die Abrüstung in den USA

Einem Brief aus Kalifornien entnehmen wir was folgt:

«Was die hiesige Lage anbelangt, so geht es nicht so schnell vorwärts, wie man möchte. Der ‚richtige‘ Gouverneur wurde zwar gewählt in Kalifornien, das heißt, wir bereiteten Nixon eine Niederlage, und anfangs Februar rückten etwa 300 Friedenskämpferinnen in das Regierungsgebäude in Sacramento ein, wo sie von Gouverneur Brown empfangen wurden. Was sie von ihm forderten, war: wirtschaftliche Planung für die Abrüstung, ein Programm der Erziehung für den Frieden in den Schulen und Schluß mit der Farce des sogenannten Zivilschutzes. Die Frauen wurden freundlich aufgenommen; zu fürchten ist nur, daß sie ihre Forderungen nicht in allen Einzelheiten energisch genug vertraten.

Für den 18. Mai hat die kalifornische Sektion der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit eine Konferenz anberaumt, die der Wirtschaftsplanung für den Staat Kalifornien und die Nation ge-

widmet ist. Ein führendes Mitglied des Waffenkontroll- und Abrüstungsausschusses wird zu uns sprechen, und wir hoffen, daß unsere Idee einer Konferenz im Weißen Haus über Wirtschaftsplanung für den Frieden akzeptiert wird. Was einen ermutigt, ist der Aufschwung, den der erwähnte Ausschuß für Waffenkontrolle und Abrüstung in neuester Zeit genommen hat. Er ordnet Redner in alle Teile des Landes ab, fordert ein Nukleartest-Verbot und vertritt die Auffassung, daß Amerika die Abrüstung ohne wirtschaftliche Schwierigkeiten durchführen könne. Der ganzen Westküste entlang verstärkt sich die Forderung nach Handel mit China (besonders in Oregon, wo die Furcht vor den Folgen der Automation nach nachhaltiger wirkt als die Angst, Rüstungsaufträge zu verlieren). Die Bereitschaft, für Kalifornien eine Zukunft ohne die Bombe zu planen, hat meines Erachtens stark zugenommen. Sie kennen sicher auch Senator Humphreys Rede vor dem Parlament, in der er die günstige Einstellung der meisten Großindustriellen zur Vorbereitung der Abrüstung bekanntgibt. Die Liga in Washington schickte allen ihren Mitgliedern Wiedergaben dieser Rede. Die Universität von Pennsylvanien hat eine für Wirtschaftsplaner ungemein nützliche Broschüre herausgegeben: eine Analyse, die für jeden Staat, jede Grafschaft und jedes städtische Gemeinwesen nachweist, in welcher Weise und in welchem Umfang eine Annullierung von Rüstungsaufträgen sich auswirken würde.

Ich glaube, Sie dürfen auf Nachfragen versichern, daß sich die Auffassung in Amerika und besonders in Kalifornien in den letzten sechs Monaten deutlich in Richtung Bereitschaft zur Abrüstung gewandelt hat, und daß damit die Überzeugung gewachsen ist, daß wir die Abrüstung erleichtern können und müssen, indem wir wirtschaftliche Bedenken und Hindernisse aus dem Wege räumen.»

## Die Deutschen und ihre Kommunisten

Dr. Günter Kertzsch hat mich in der sowjetzonalen Zeitung «Neues Deutschland» gefragt, wie ich mir das «Zusammenraufen» der beiden deutschen Staaten vorstelle, wenn sie erst einmal durch einen Friedensvertrag aus ihren widerstreitenden Bündnissen entlassen, von fremden Truppen geräumt und zur Wiedervereinigung freigegeben seien. Etwas mißtrauisch hat er hinzugefügt, er hoffe, daß ich mit «Zusammenraufen» keine gewaltsamen Aktionen meine.

Nein, die meine ich nicht. Ich meine ungefähr das, was Dr. Kertzsch selbst in einem Artikel im «Neuen Deutschland» Anfang dieses Jahres recht gut ausgedrückt hat. Er sprach damals von einer deutschen Konföderation als einer «Bewegung mit dem Ziel der Einheit» und einem «Organ der Vereinigung»; der Staatenbund sollte also